Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1918

150 (30.3.1918) Abendblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10% Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 150 — 77. Jahrgang. — **Karlsruhe, Samstag, 30. März 1918** — 77. Jahrgang. — **Abendblatt.**

Neue Fortschritte zwischen Somme und Avre.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. März. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme ist die Lage unverändert.

Ayette wurde vom Feinde gesäubert.

Zwischen Somme und Avre warfen wir Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen

Beaucourt und Mezieres.

Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten.

Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Zerstörung von Laon begonnen. Durch anhaltende Beschießung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

*

Leutnant Bongartz schoß seinen 32. und 33., Leutnant Udet seinen 22. Gegner ab.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Der vom Feinde gesäuberte Ort Ayette liegt im nördlichsten Teil unserer Angriffsfront im Westen, 14 Kilometer südlich von Arras. Beaucourt und Mezières liegen zwischen Somme und Avre, nördlich und südlich der Straße Noyon—Roye—Amiens. Von Mezières nach Amiens sind es nur noch 21 Kilometer in nordwestlicher Richtung.

*

Der englische Truppen-Ersatz.

WTB. London, 30. März. Die „Preß Association" erfährt aus guter Quelle: Obwohl das Kabinett noch keinen Beschluß gefaßt hat, sei es doch wahrscheinlich, daß die Grenze des Dienstalters heraufgesetzt werde.

Französische Flüchtlinge.

WTB. Bern, 29. März. „Petit Parisien" zufolge wurde die Bevölkerung von Ham—St. Pol—Hagebrouck und aus den umliegenden Gebieten in der Nähe von Amiens abtransportiert. Die Flüchtlinge sollen nach Bruessel und Südfrankreich abgeschoben werden.

*

Laon unter feindlichem Feuer.

WTB. Berlin, 30. März. Seit letzter Zeit liegt Laon unter feindlichem Feuer schwersten Kalibers. Die Stadt wurde ernstlich beschädigt. Gestern schlugen bereits mehrere Granaten in die Mauern der Kathedrale, die wohl bald das Schicksal der von den Engländern in Trümmer geschossenen Kathedrale von St. Quentin teilen wird.

Feindlicher Flieger-Angriff auf die Stadt Luxemburg.

WTB. Berlin, 30. März. (Nicht amtlich.) Am 28. März, 12.45 Uhr nachmittags, haben feindliche Flieger die Stadt Luxemburg angegriffen. Außer starken Häuserschaden sind bisher 10 Tote geborgen, unter ihnen befindet sich ein deutscher Soldat.

Luxemburg ist bekanntlich die Hauptstadt des gleichnamigen neutralen Staates.

Die Beschießung von Paris.

WTB. Bern, 29. März. Ueber die Beschießung von Paris melden die Blätter. Am vergangenen Montag fielen 27 Geschosse auf die Stadt. Sie folgten einander in viel kürzeren Abschnitten als am Samstag und Sonntag. Man glaubt infolgedessen, daß mehrere Geschütze die Hauptstadt beschießen.

„Heure" und „Oeuvre" berichten, daß die Pariser Bevölkerung infolge der Beschießung flüchte. Die Züge müßten verdoppelt werden. U. a. sei auch der Deputierte Maurice Barré abgereist. Die sozialistischen Blätter werfen höhnisch vor, er sei schändlich ausgekniffen, wie seinerzeit Barré als erster nach Bordeaux abgereist sei.

Oberst Egli über die Schlacht in Frankreich.

In Nr. 148 der „Basler Nachrichten" bringt der bekannte militärische Mitarbeiter dieses Blattes, Oberst Egli, wiederum eine eingehende Betrachtung über die Kampflage im Westen. „Jedermann ist es verständlich", so schreibt er einleitend, „daß weder die französische noch die englische Regierung die Größe der englischen Niederlagen zwischen der Scarpe und der Oise in ihrem ganzen Umfange zugestehen können und daß sie suchen müssen, mit allen Mitteln so lange als möglich das Vertrauen im eigenen Lande aufrecht zu erhalten. Daß dabei stark aufgetragen werden muß, ist bei der Größe der Ereignisse klar, obwohl es doch etwas weit geht, wenn der Reuter-Korrespondent an der britischen Front in Frankreich behauptet: „die Offensive ist das Ergebnis der Verzweiflung". Dazu war der Schlag von langer Hand her doch viel zu gut vorbereitet; außerdem dauert die Fortsetzung der Offensive viel zu lang, als daß man annehmen dürfte, es handle sich für die Deutschen nur um eine ruckartige Anstrengung, um sich für einige Zeit wieder Luft zu verschaffen.

Nachdem Oberst Egli die früheren Durchbruchschlachten der Deutschen näher besprochen und als die Ursachen des jetzigen Erfolges den staunenswert-schnellen Nachschub der Geschütze und der Munition, „die Ueberlegenheit der Führung von der Obersten Heeresleitung bis zum Zug hinunter" sowie die jeder Anforderung entsprechenden Leistungen der Truppen selbst genannt hat, fährt er fort: „Am 26. März haben die Deutschen ungefähr die Stellungen wieder erreicht, die sie bis zum Beginn der Sommeschlacht, also vom November 1914 bis zum Juni 1916 besetzt geholten hatten. Stellenweise, z. B. bei Albert, in der Richtung Amiens, sind sie schon darüber hinausgelangt. In sechs Tagen haben die Alliierten das verloren, was sie in blutigen Kämpfen in mehr als 1½ Jahren gewonnen hatten. Die englischen Berichte melden, daß es den Deutschen nicht gelungen sei, die befohlenen Ziele zu erreichen. Inwieweit diese Behauptung richtig ist, kann von hier aus natürlich nicht beurteilt werden, aber doch ist das tatsächlich Erreichte so groß, daß es als eine Verwegenheit der deutschen Obersten Heeresleitung angesehen werden müßte, wenn sie mehr verlangt hätte. Ich persönlich habe viel eher den Eindruck, daß die gesteckten Ziele sogar überschritten worden sind. Uebrigens ist doch zu beachten, daß das Hauptziel des deutschen Angriffs nicht Raumgewinn und das Erreichen bestimmter Ortschaften oder Abschnitte sein kann, sondern die feindlichen Armeen; diese müssen geschlagen werden, alles andere ist Nebensache. Die englischen Armeen zwischen der Scarpe und Oise haben in sechs Kampftagen eine bedeutende Zahl von Gefangenen und nahezu tausend Geschütze verloren; sie wurden trotz heftiger Gegenwehr unter großen blutigen Verlusten bis 40 Kilometer weit zurückgeworfen. Das ist doch unzweifelhaft eine schwere Niederlage. Rasch herangeführte Reserven und die Ablösung der englischen Truppen auf der Strecke Chauny-Ham-Nesle durch Franzosen und Amerikaner konnten die Deutschen nicht aufhalten. Bereits wurde auch das Eingreifen aus Italien herangeführter englischer und französischer Divisionen gemeldet. Allem nach handelt es sich bis jetzt bei dem Einsatz der Reserven der Alliierten um die ersten Notmaßnahmen, um die deutschen Stöße aufzufangen. Soviel sich erkennen läßt, sind diese Versuche vergeblich gewesen, wie das übrigens die Regel ist, wenn frische Truppen in dieser Weise in eine verlorene Schlacht geworfen werden: sie werden mit in den Rückzug hineingerissen und können das Schicksal nicht wenden. Wesentliche Teile der englischen Reserven dürften auf diese Weise schon verbraucht worden sein, dagegen ist der Gewalthaufen der französischen Reserven noch nicht eingesetzt. Verschiedene Gründe sprechen für die Annahme, daß Foch starke Kräfte südlich der Linie Chauny-Noyon-Montdidier zusammenzieht mit dem unverkennbaren Zweck, der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen den Weg nach Paris zu verlegen; vielleicht aber auch mit der Absicht, in nördlicher oder nordöstlicher Richtung zum Angriff überzugehen. Dieses wäre natürlich das viel wirksamere Verhalten, als Stehenbleiben in den in der Gegend von Compiègne vorbereiteten Stellungen. . . .

Von den operativen Absichten der deutschen Obersten Heeresleitung wird es abhängen, welches die Hauptrichtung der nächsten Bewegungen sein wird. Bis jetzt ist der Zusammenhang zwischen den Engländern und den Franzosen noch nicht abgerissen. Wird dieses Ziel in erster Linie erstrebt so scheint die Richtung Amiens für die Fortsetzung der Offensive am günstigsten. Soll zunächst das französische Heer einen starken Schlag erleiden, nachdem die englische 3. und 5. Armee unterlegen sind, so wird die deutsche Offensive mit den Hauptkräften die Richtung Compiègne-Paris nehmen müssen. Unter Umständen kann aber auch der Angriff nach Norden angesetzt werden, um die englischen Stellungen bei Arras-Lens aufzurollen — wenn nicht eine vierte Art der Lösung eintritt.

Wer die kürzlich in den „Basler Nachrichten" erschienenen Schilderungen von Hauptmann Im Obersteg über die Einrichtung und Ausrüstung der britischen Stellungen gelesen hat, wird ohne weiteres den deutschen Berichten über die gemachte große Beute Glauben schenken, denn die Engländer haben ihre Stellungen im Kampfe verloren und nicht systematisch geräumt. In solcher Lage haben die Führer und Truppen anderes zu tun, als dafür zu sorgen, daß die Vorräte weggeschafft werden. Der deutsche Angriff ist weit genug in das von Engländern besetzte Gebiet eingedrungen, daß nicht nur die Magazine der Truppen selbst, sondern auch ein Teil der Vorräte der Etappen-Endstationen in die Hände der Angreifer fallen mußten.

Beide Parteien schreiben den Gegnern schwere Verluste zu. Die Art, wie die Deutschen diese Offensive bis jetzt fortgeführt haben, läßt annehmen, daß die Berichte der Alliierten in dieser Beziehung auf Täuschung beruhen und übertrieben sind. —"

Vaterlandsverräter.

);(**Berlin**, 28. März. Unter dem am 21. März erbeuteten englischen Schriftstücken befand sich auch eine Meldung des Generalstabs des 3. englischen Korps über die Aussagen zweier lothringer Ueberläufer von der 414. Minenwerferkompanie, die in der Nacht vom 18. zum 19. März übergelaufen waren. Nach der englischen Meldung haben diese beiden Ueberläufer dem für den 21. März bevorstehenden großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen verraten. Ihr am 19. März früh begangener Verrat kam zwar zu spät, um dem Feinde noch viel zu helfen, er hätte aber verhängnisvoll werden können, wenn der Beginn des Angriffs aus irgendwelchen Gründen hätte verschoben werden müssen. Die Namen der am 19. März zu den Engländern übergelaufenen Mannschaften der Minenwerferkompanie 414 sind Adolf Lentz, geboren Neue Glashütte bei Forbach, letzter Wohnort Schrenningen, Kolonie 100, und Paul Rodolphe, Geburts- und Wohnort Sontrich bei Diedenhofen.

Die feindlichen Heeresberichte.

WTB. Paris, 30. März. Amtlicher Heeresbericht von gestern Nachmittag. Die heftige Schlacht nahm gestern Abend und während eines Teiles der Nacht in der Gegend von Montdidier ihren Fortgang. Trotz seiner wiederholten Gegenangriffe konnte der Feind die Franzosen aus den ihnen gestern genommenen Ortschaften nicht vertreiben. Die französischen Truppen vervollständigten ihren Erfolg und bemächtigten sich in schwerem Ringen Monpels. Vor Pluissis de Roy fanden heftige Kämpfe statt. Alle deutschen Angriffe gegen das Dorf scheiterten in dem unüberwindlichen Widerstand der französischen Truppen. Gefangenenaussagen und die Zahl der Leichen auf diesem Teile des Schlachtfeldes und in der Gegend von Montdidier zeigen, daß die ergebnislosen Verluste der Deutschen äußerst schwer sind. Nördlich von Montdidier halten französische und englische Truppen siegreich die Deutschen auf der Linie Avre-Le Neuville-Sire Bernard-Mesnieres-Marcaulcave-Hamel in Schach. Deutsche Infanterie und Trainkolonnen, die auf der Straße Laon-La Fere gemeldet waren, wurden von weittragenden Geschützen unter Feuer genommen und zerstreut. An der übrigen Front starke Artillerietätigkeit.

Neue U-Bootserfolge

WTB. Berlin, 29. März. (Amtlich). Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote

7 Dampfer von 25000 B.-R.-T.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Tagesbericht der Bulgaren.

WTB. Sofia, 30. März. Amtlicher Heeresbericht über die Operationen am 28./3. Mazedonische Front: In der Moglena-Gegend zeigte die beiderseitige Artillerie lebhafte Tätigkeit. Auf der übrigen Front war die Tätigkeit infolge der Schneefälle und des stürmischen Wetters unbedeutend. Dobrudschafront: Waffenstillstand.

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — — Frieden!

Darum zeichne!

Aus dem Reich.

Die unabhängigen Sozialisten in München.

0 **München**, 29. März. Nach einer Meldung der „München-Augsburger Abendzeitung" hatten die Unabhängigen Sozialisten am Dienstag eine Mitgliederversammlung abgehalten, zu der nur eingeschriebene Unabhängige gegen Vorzeigung des Mitgliedsausweises Zutritt hatten. Anwesend war auch der Führer dieser Partei, Rechtsanwalt Haase, der nach München zwecks Rücksprache mit seinem Klienten, dem verhafteten Schriftsteller Kurt Eisner, gekommen war. Gegen ½10 erschien ein Kriminalkommissar mit einer Anzahl Kriminalbeamter und erklärte: „Im Auftrage des Generalkommandos habe ich festzustellen, ob Ausländer oder Militärpersonen anwesend sind." Sämtliche Anwesenden wurden aufgeschrieben, und zwar nach Stand, Wohnung und Militärverhältnissen. Ein Ungar wurde verhaftet.

Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins

veröffentlicht folgenden Aufruf: „Während das deutsche Volk im ganzen der nahenden Friedenszeit dank seinen Siegen mit frohem Vertrauen auf neuen Aufschwung und neue Kraftentfaltung entgegengehen kann, hat sich eines Teiles unserer Volksgenossen und nicht des schlechtesten ernste und berechtigte Sorge um sein Schicksal bemächtigt. Das im Krieg und Frieden treu bewährte ostmärkische Deutschtum sieht sich der Tatsache gegenüber, daß die ihm drohenden Gefahren sich im Verlaufe des Krieges wesentlich verstärkt haben und daß auf der anderen Seite die staatlichen Schutzmauern immer mehr eingerissen werden. Wir treten aus dem Kriege heraus, belastet mit den Folgen einer Polenpolitik, die von vornherein auf falschen Voraussetzungen aufgebaut war und uns bisher nur bittere Enttäuschungen gebracht hat. Auch dem Blindesten sind die Augen geöffnet worden durch die schroffe Kampfansage, die soeben erst die gesamte Polenfraktion durch den Mund des Abg. Seyda an den preußischen Staat gerichtet hat. Die Folgen werden in erster Reihe die Deutschen der Ostmark zu tragen haben. Wenn aber der Deutsche sich immer mehr gezwungen sehen sollte, der polnischen Flut zu weichen, so wird dadurch letzten Endes das ganze Vaterland aufs schwerste bedroht. Preußen und mit ihm das Reich steht und fällt mit der deutschen Ostmark. Soll das die Frucht unserer beispiellosen Kämpfe, Opfer und Siege sein?

Hier heißt es für das deutsche Volk: raffe dich auf und hilf dir selbst! Jeder Deutsche, der sich seiner Pflichten gegen Volk und Vaterland bewußt ist, trete am Geburtstage Bismarcks dem Deutschen Ostmarkenverein bei,*) der als Hüter Bismarckscher Ueberlieferungen seit fast einem Vierteljahrhundert deutsche Sprache, Art und Scholle an Warthe und Weichsel gegen polnische Anmaßung verteidigt.

Was hülfe uns der Sieg nach außen, die neu gestärkte Weltstellung Deutschlands, wenn in unserem eigenen Lande fremdes Volkstum immer ungehemmter vordringt und die Grundlagen unserer Macht, den preußisch-deutschen Nationalstaat in Frage stellt. Sollen darum die großen Ostmärker Hindenburg und Ludendorff ihre Heimat von den Russen befreit haben, um sie jetzt den Polen ausgeliefert zu sehen? Diesen Gefahr Herr zu werden, ist eine Lebensnotwendigkeit und eine Ehrenpflicht unseres Volkes. Hieran kann und soll jeder Deutsche mitarbeiten, innerhalb und außerhalb der gefährdeten Ostmark, die auf ewig deutsch und mit Deutschland vereinigt bleiben muß.

*) Siehe Anzeigenteil dieses Blattes.

Aus dem Großherzogtum.

Amtliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat dem Bildhauer Professor Friedrich Moest in Karlsruhe den Stern zum Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Rechtsanwalt Friedrich Schauer in Freiburg als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Kenzingen unter Aufrechterhaltung seiner Zulassung beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Kenzingen zugelassen worden.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern wurde Revisor Gremmelspacher beim Bezirksamt Meßkirch — unter Zurücknahme seiner Versetzung zum Bezirksamt Wolfach — zum Großh. Bezirksamt St. Blasien, Revisionsassistent Pfister beim Bezirksamt St. Blasien zum Großh. Bezirksamt Wolfach versetzt.

*

× **Karlsruhe**, 29. März. Da bei der Landwirtschaftskammer ständig Anfragen wegen Bezugsquellen oder Abnehmern von Geflügel und Kaninchen einlaufen, hat sie eine Kleintiervermittlungsabteilung eingerichtet. Die Vermittlung ist für Käufer wie auch für Verkäufer vollständig kostenlos. Durch diese Einrichtung soll eine Erleichterung für Züchter und Abnehmer geschaffen werden.

⁜ **Mannheim**, 29. März. Das städt. Lebensmittelamt hat von Kriegsbeginn bis Ende vorigen Jahres insgesamt 69 Millionen Mark umgesetzt.

§ **Heidelberg**, 28. März. Eine kühne Tat vollbrachte der 13jährige Sohn des Schneidermeisters Jäger hier, indem er einem 7jährigen in den Neckar gefallenen Knaben das Leben rettete. Jäger mußte mehrmals untertauchen, um den Knaben zu finden. Die Wiederbelebungsversuche an dem schon Bewußtlosen waren von Erfolg begleitet.

* **Vom Unterland**, 29. März. Zwei verdiente Lehrer, Oberlehrer Herriegel in Heidelberg und Hauptlehrer Kullmann in Dittigheim können in diesen Tagen ihr goldenes Dienstjubiläum begehen.

* **Pforzheim**, 29. März. Um den aus dem Felde heimkehrenden Kriegern die Beschaffung preiswerter Möbel zu ermöglichen, hat der Stadtrat die Errichtung einer städtischen Möbelhalle beschlossen.

* **Rastatt**, 29. März. Eine Erklärung des Arbeiterausschusses beim Artilleriedepot wendet sich gegen die Aeußerung eines Abgeordneten in der 30. Sitzung der Zweiten Kammer, wonach beim Artilleriedepot junge Mädchen an Vergiftungserscheinungen gestorben seien. Es heißt darin: „Diese Angaben entsprechen durchaus nicht den Tatsachen. Die erwähnten Todesfälle gehören in das Reich der Fabel. Der Arbeiterausschuß ist außerdem der Ansicht, daß gerade beim Artilleriedepot in bezug auf Fürsorge für die Arbeiter viel getan wird."

⁜ **Kehl**, 29. März. Die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork zählte bei Beginn des Jahres 1917 218 Pfleglinge, 111 männliche und 107 weibliche. Während des Jahres traten 47 Kranke ein, gestorben sind 18, ausgetreten 27, so daß am Schluß noch 225 Pfleglinge, davon 116 männliche, 109 weibliche vorhanden waren. Die Zahl der verfügbaren Betten betrug 260. Dem Bekenntnisse nach waren 160 Pfleglinge evangelisch, 93 katholisch, 2 altkatholisch, 5 israelitisch und 5 freireligiös.

* **Villingen**, 26. März. Gestern starb im Krankenhaus in Villingen der Kommandeur eines Offiziers-Gefangenenlagers, Herr Oberstleutnant Frhr. Heinrich v. Seckendorff im 72. Lebensjahr. Derselbe war nur etwa vier Wochen krank. Er war früher Kommandeur des Konstanzer Regiments und ist gebürtig aus Köln. Seine Familie wohnt in Freiburg, wohin die Leiche des Verstorbenen überführt und dort mit militärischen Ehren beigesetzt wird.

○ **Singen** a. H., 29. März. Nach dem Voranschlag der Stadtgemeinde beläuft sich die Gesamteinnahme aller städtischen Kassen auf 1 200 694 ℳ, die Gesamtausgaben auf 1 199 005 ℳ. Das umlagepflichtige Steuerkapital ist von 93 514 480 ℳ im Jahre 1916 auf 101 609 240 ℳ im Jahre 1917 und auf 125 739 360 ℳ im Jahre 1918 gestiegen, und bringt ein Umlageerträgnis von 547 272 ℳ nach den bisherigen Umlagesätzen, die nach dem Antrag des Gemeinderats eine Aenderung nicht erfahren sollen.

* **Singen** a. H., 29. März. Lt. „Singen. Nachr." hat Professor Sauerbruch den Ruf an die Universität München angenommen. Wie sich das Verhältnis des erfolgreichen Chirurgen zum Reservelazarett Singen weiter gestaltet, steht dahin.

Kriegsauszeichnungen.

✠ Das Eiserne Kreuz 2. Klasse hat erhalten: Offizierstellvertreter und Komp.-Führer Jakob Baumgarten von Karlsruhe.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe.

Der Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes a. G. hat für die 8. Kriegsanleihe den Betrag von 6 Millionen Mark gezeichnet; der Gesamtbetrag seiner Kriegsanleihezeichnungen beläuft sich auf 36 Millionen Mark.

* * *

Die letzte Vollversammlung der Karlsruher Handelskammer beschäftigte sich u. a. auch mit der 8. Kriegsanleihe. Es wurde berichtet, daß der Kammervorstand bereits an eine größere Anzahl industrieller und kaufmännischer Betriebe des Bezirks einen Werbebrief mit einem Aufrufe zur Zeichnung auf die Anleihe hinausgegeben habe, worin den Inhabern und Leitern dieser Betriebe empfohlen werde, ihre Angestellten und Arbeiter für die Sache zu erwärmen. Weiter verlieh der Vorsitzende der Handelskammer der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß die Betriebsinhaber und -Leiter auch ihrerseits tunlichst zu einem vollen Erfolge der Anleihe beitragen werden. Endlich wurde noch beschlossen, für die Kammer 30 000 ℳ zuzeichnen. (Vorher zusammen 106 000 ℳ).

Mittelstandshilfe.

Nachdem die Wahlen in den Landesausschuß für die Mittelstandshilfe vollzogen sind, setzt er sich zusammen wie folgt:

Vorsitzenden: der Direktor des Verwaltungshofs, Geh. Rat Nebe oder sein Stellvertreter,

Vertreter des Ministeriums des Innern: Geheimer Rat Wiener,

Vertretr des Ministeriums der Finanzen: Geheimer Oberfinanzrat Moser.

Vertreter der Kreisausschüsse:

Rechtsanwalt Wilhelm Frey in Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. Thoma in Freiburg und Bürgermeister Geck in Schopfheim,

Vertreter der Städte der Städteordnung: Oberbürgermeister Habermehl in Pforzheim,

Vertreter der mittleren Städte: Bürgermeister Renner in Rastatt,

Vertreter des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen: Gewerberat Niederbühl in Rastatt,

Vertreter der Handelskammern: Hoflieferant Louis Vier in Karlsruhe.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 30. März 1918.

= **Hofkirchenmusik.** Für den langjährigen Leiter des Hofkirchenchores Max Brauer, der an Weihnachten nach längerem Leiden starb, ist als Nachfolger Organist und Universitätsmusikdirektor Poppen, zurzeit in Jena, ernannt. Herr Poppen studierte Theologie, widmete sich später bei Wolfrum in Heidelberg der Musik und soll, wie wir hören, auch die Leitung des Verbandes der Ev. Kirchenchöre Badens übertragen bekommen.

= **Todesfall.** Im Alter von 75 Jahren ist nach längerem schweren Leiden Geheimer Rat Friedrich Schweickhard gestorben. Der Dahingegangene ist 1842 zu Schopfheim geboren, wurde 1864 Forstpraktikant, 1871 Bezirksförster in Herrenwies, 1876 in Gegenbach, 1883 Forstrat bei der Domänendirektion, 1893 Oberforstrat, 1905 vorsitzender Rat der forstlichen Abteilung, 1906 Geheimer Oberforstrat und 1914 Geheimer Rat 2. Klasse.

= **Meteor.** Am 12. ds. abends 9 Uhr 45 Minuten wurde von Karlsruhe aus ein helles Meteor beobachtet, das scheinbar von Nordwesten nach Südosten flog. Um seine Bahnberechnung zu ermöglichen, wird freundlichst gebeten, weitere Beobachtungen dieser interessanten Himmelserscheinung der Schriftleitung des „Sirius", Berlin N. W. 40, mitzuteilen.

= **Es gibt wieder Erdöl.** Nach einer Bekanntmachung des Nahrungsmittelamts im Anzeigeteil wird vom Donnerstag, den 28. März bis einschließlich 3. April an die Inhaber von Petroleumkarten wieder Erdöl ausgegeben. Wegen der geringen Menge des zur Verfügung stehenden Oeles konnten nicht alle Geschäfte beliefert werden. Die Geschäfte, welche mit der Ausgabe beauftragt wurden, sind auf alle Stadtteile verteilt und in der Bekanntmachung aufgeführt. Daß der Inhaber der Petroleumkarte in diesen Geschäften eingeschrieben ist, wird nicht verlangt. Es werden eingelöst: der Abschnitt 3 der roten Karte A mit 2 Liter und der Abschnitt 3 der gelben Karte B mit 1 Liter. Weitere Zuweisungen in Petroleum können nach Mitteilung der zuständigen Stellen für die nächsten Monate nicht mehr erfolgen.

= **Lebensmittelverteilung.** Nach der Bekanntmachung des Nahrungsmittelamtes werden in dieser Woche (vom 2. bis 7. April 1918) Sago, Kunsthonig, Dörrgemüse (Gekrüben) und Kindernährmittel ausgegeben, neben den sonstigen üblichen Lebensmitteln. Auf die Fettmarke D Nr. 82 werden 62½ Gramm Fett verabfolgt und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 1—100 ab Mittwoch, in Nr. 101—236 A ab Donnerstag bis Samstag und in den Fettverkaufsstellen Nr. 237—201 von Samstag den 6. bis Dienstag den 9. April 1918. Sauerkraut kann auch weiterhin markenfrei in den städtischen Verkaufsständen auf den Wochenmärkten bezogen werden. Obstwein wird in Mengen von 20 bis 100 Litern ausgegeben. Bestellungen sind schriftlich an das Nahrungsmittelamt einzureichen. — Für die nächste Woche (8.—14. April 1918) ist die Verteilung von Graupen, Marmelade und Kindernährmittel vorgesehen.

= **Sendungen an Kriegsgefangene in Rußland.** Es wird aus Berlin geschrieben: Zur Zeit besteht keine Möglichkeit, Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland zu senden, da die schwedische Postverwaltung diese Sendungen nicht nach Rußland weiterbefördern kann und eine unmittelbare Auslieferung an Rußland durch die Post, wie sie vorübergehend bestand, vorerst nicht möglich ist. Die demnächst von Schweden zurückgeleiteten und die noch in den Händen der deutschen Post befindlichen Sendungen werden daher an die Absender zurückgegeben werden.

= **Fußballwettspiele.** Am Ostermontag findet auf dem Spielplatze in Mühlburg ein Treffen zwischen den beiden Mannschaften des F.-K. Phönix Karlsruhe und des F.-K. Mühlburg statt. Die Spiele dieser beiden Vereine sind von jeher schnell und interessant und man ist in Sportskreisen auf den Ausgang dieses Spiels sehr gespannt, umsomehr, als beide Mannschaften sich seit 1 Jahr nicht mehr begegnet haben. Die Fußballgesellschaft Ettlingen spielt gegen den V. f. B. Karlsruhe. Die Spiele beginnen jetzt jeweils um 3 Uhr, diejenigen der 2. Mannschaften um ½2 Uhr. Es handelt sich bei diesen Treffen um Privatspiele, die Frühjahrsverbandswettspiele beginnen hier erst am Sonntag den 7. April.

= **Spielen mit Streichhölzern.** Am Donnerstag Nachmittag spielte ein 4jähriges Kind im Wohnzimmer der elterlichen Wohnung in der Gutenbergstraße mit Streichhölzern und zündete damit die Gardinen an. Nach dem Eintreffen der herbeigerufenen Feuerwache konnte der Brand durch hinzukommende Personen gelöscht werden.

= **Diebstahl.** In der Nacht zum 29. l. Mts. wurden aus einer bei der Wiesenstraße gelegenen Feldhütte zwei trächtige Ziegen, die am Tatorte abgeschlachtet wurden, von bis jetzt noch unbekannten Tätern entwendet.

= **Verhaftet** wurden: ein Molkereibesitzer aus Appenzell, welcher in seinem Stall in der Rintheimerstraße in letzter Zeit mehrere Kühe und Kälber heimlich schlachtete. Das hieraus gewonnene Fleisch verkaufte er an einen hiesigen Wirt. Ferner wurden festgenommen: ein Taglöhner von hier wegen Diebstahls und ein Buchdrucker von hier, sowie ein Schriftsetzer aus Malters wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

Die Aufführung des Oratoriums „Elias"

von Felix Mendelssohn-Bartholdy im Saale des städtischen Konzerthauses am Karfreitag Nachmittag gestaltete sich zu einem würdigen künstlerischen Ereignis. Das Oratorium „Elias", das neben dem „Paulus"-Oratorium zu den bedeutendsten Chorwerken des großen Meisters der Tonkunst zu zählen ist, fand unter der Leitung des Musikdirektors Theodor Munz eine bis ins einzelne fein ausgearbeitete Wiedergabe. Das Oratorium, dessen Aufführung in London im Jahre 1848 zur Gründung eines Fonds zu Stipendien an talentvolle englische Komponisten dienen mußte, stellt an Chor und Orchester außerordentlich hohe Ansprüche. Aus diesem Grunde kommt das Chorwerk verhältnismäßig sehr selten zur Aufführung. Umso höher ist es daher einzuschätzen, daß Herr Munz das Wagnis übernommen hat, trotz der einem solchen Unternehmen in gegenwärtiger Zeit entgegenstehenden Schwierigkeiten, den „Elias" aufzuführen, und so eine im Kunstleben der Stadt Karlsruhe entstandene empfindliche Lücke auszufüllen. Welch großes Interesse man hier dieser religiösen Kunst entgegenbringt, das bewies der große Andrang zu der „Elias"-Aufführung. Lange vor Beginn des Konzertes war das Haus vollständig ausverkauft, sodaß Viele keinen Platz mehr bekommen konnten.

Von ausschlaggebender Bedeutung für das Gelingen der „Elias"-Aufführung ist neben der Besetzung von Chor und Orchester die Auswahl der Solisten, da das Tonwerk zwei den Anforderungen nach gleichwertige Quartette verlangt. Auch in diesem Punkt hatte Herr Munz eine glückliche Hand, denn es waren durchweg hervorragende Kräfte, die sich ihm zur Verfügung stellten. Hildegard Großkopf-Schuhmacher (Sopran), Lisl Pfeiffer (Alt), Grunnar Grogrud

Osterlied.

Kennt ihr das schöne Frühlingsbild, das Rudolf Schäfer gezeichnet hat? Ein Feldgrauer springt aus dem Unterstand in den Graben hinaus. Denn ein heller Ton hat sein Ohr getroffen. Da läßt es ihn nimmer unter der Erde im Stollen, in Finsternis. Zum Himmel hinauf schweift sein Blick — glücklich wie ein Kinderauge. Denn da oben steigt eine Lerche in die Höhe. Wirbelnd über Gras und Stoppeln. Aber auch über das zerschossene Trichterfeld. Auch über das Donnern der Geschütze. Auch über den Jammer der Tausende, die da unten eingegraben liegen in ihren Höhlen. Und ihr Lied dringt herunter vom lichten Himmel auf die leidbeschwerte Erde, ein Gruß aus einer Welt, die nichts weiß vom Elend der Menschenwelt!

Als ich das Bild sah, fiel mir ein Wort ein, daß mir ein Bekannter geschrieben hat, der als Artillerieleutnant draußen steht seit Kriegsbeginn. „Heute hat die erste Lerche gesungen. Es war ein wunderbares Erlebnis! Als käme eine Stimme zu uns herein in all das Furchtbare, das wir mitmachen und riefe uns zu: Gott ist dennoch die Liebe, das könnt ihr nicht totschießen, mit all euren Geschützen nicht."

Drum ist das Gesicht unseres Kriegers auf Rudolf Schäfers Bild so lichtüberronnen, weil ihn dieser Gruß aus einer verklärten Welt trifft und ihm etwas zuruft von dem Leben, zu dem wir berufen sind und das wir suchen mitten in all der Not der Zeit. Mitten in all der Not unserer Zeit.

Mir hat's die Seele bewegt, daß einer von denen draußen dies „Dennoch ist Gott die Liebe" gehört hat. Keiner von uns daheim. Wir würden's vielleicht gar nicht wagen. So zu sagen — dazu gehört ein Riesenmut. Wir daheim würden vielleicht erschrecken davor. Uns würde sich das Grauen vor dem Unsagbaren, das da draußen erlitten wird, zu tief in die Seele bohren. Wir würden uns fürchten vor denen, die in das Gebrüll der Kanonen Tag um Tag hineinhören müssen, ohne darob ihr Herz matt und erschrocken werden zu lassen. Wir würden fragen: „Wie kann ich euch von der Liebe Gottes reden, da ihr solch schreckensvolle Wirklichkeit vor euch habt, Stunde um Stunde?" Aber siehe! Diese Männer, die in der furchtbaren Wirklichkeit stehen, von der wir daheim uns nur eine schattenhafte Vorstellung machen können, die hören mit einem Male die Stimme vom offenen Himmel herab: „Dennoch ist Gott die Liebe!" Ist das nicht wunderbar? Wer kann das deuten? Mir scheint: es ist im Grunde genommen ganz einfach. Vor der Wirklichkeit des Tages und vor der Wirklichkeit der Not tut sich mit nichten das Auge zu. Sondern mit einem Male geht es weit auf und sieht über sich — eine noch viel größere Wirklichkeit. Und diese größere Wirklichkeit hat es an sich, daß darin die Seele ganz still und getrost, ganz fröhlich und ganz geborgen wird. Und diese größere Wirklichkeit sagt: „Ei, Menschenkind, die Welt, in der du jetzt steckst, diese Welt des Hasses, des Tötens, des Fluches, der Unversöhnlichkeit, ist ja gar nicht die wahre Welt, in der du daheim bist. Du gehörst einer anderen Welt an. Die heißt Liebe, Versöhnung, Güte, Treue — das ist die Welt, in der du innerlich wurzelst. Das ist deine Welt. In dieser Welt atmest du die reine Luft, von der du lebst. In dieser Welt wirst du, was du werden sollst. Aus dieser Welt stammen deine riesigsten Kräfte. Zu dieser Welt hebt sich dein tiefstes Sehnen und Verlangen empor.

Eine höhere Wirklichkeit — nicht wahr, das ist die Welt, aus der wir stammen und zu der wir gehen? Fragt ihr, wer gibt mir die Bürgschaft dafür, daß sie kein Traum ist, diese höhere Welt, sondern festeste greifbare Wahrheit? Die Antwort ist gar nicht schwer: Ostern gibt sie uns. Es ist die Welt Jesu des Lebendigen!

Es ist die Welt des Mannes, den Weltenhaß und Weltenfanitismus ins Grab warf — und der siegreich und strahlend draus sich erhob. Die Welt des Mannes, von dem sie auch heute wieder sagen: „Er ist tot für uns. Er kann uns nicht erlösen. Wir brauchen stärkere Arme!" und zu dem doch immer wieder die Herzen der Besten, Tiefsten, Reinsten und Stärksten umkehren, weil sie es in der Tiefe spüren: „Dennoch ist seine Welt die Welt des Friedens, den wir brauchen. Dennoch quillt aus seinem Leben die Kraft, aus der heraus die Welt nehmen muß Freude, Trost und Zuversicht, um endlich eine Welt der Seligkeit zu werden aus einer Welt des Jammers."

Ostern — es ist das ungeheure Dennoch, das immer wieder in die Welt hineingerufen werden muß, wenn sie verzagen und verkommen will unter ihrer eigenen Herzensnot. „Dennoch ist Gott die Liebe — und diese Liebe, die in Jesus allen Haß überwunden hat, muß das letzte Wort behalten in der Menschheitsgeschichte." Dennoch gehört die Zukunft dem Christus, der die Welt für seinen Gott erobern wird. Dann wird das große Ostern der Menschenwelt angebrochen sein.

D. Karl Hesselbacher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(Tenor) und Otto Weßbecher (Bariton), die im ersten Quartett vereinigt waren, erfreuen sich als Oratoriensänger einer gewissen künstlerischen Berühmtheit. Auch das zweite Quartett hatte in den Damen Frida Lange, Klara Hurst und den Herren Otto Eichrodt und Josef Melamet ausgezeichnete Vertreter erhalten. Auf einer anerkennenswerten künstlerischen Höhe stand Herr Weßbecher, der von der einleitenden Verkündigung des Elias bis zur Schlußarie des Gottvertrauens alle Schwierigkeiten seiner Gesangspartie spielend überwältigte. Das Gebet des Elias, „Herr Gott Abrahams", in dem Herr Weßbecher Kraft und Innigkeit harmonisch zu vereinigen wußte, bildete einen gewissen Höhepunkt des ersten Teils des Chorwerks. Auf gleich hoher Stufe stand Frau Großkopf-Schuhmacher, deren reiner schlackenloser Sopran besonders in der Partie „der in ihrer Verzweiflung und in ihrem Jubel gleich überschwenglichen Frau" sich warm und strahlend über das Haus ergoß. Eine Engelstimme von prächtigem Wohllaut bekam man zu hören bei dem göttlichen Gebot an Elias zur Flucht in die Wüste. Hier hatte Fräulein Pfeiffer, die anfänglich etwas befangen schien, ihre Sicherheit wiedergewonnen. Bei dieser Botschaft des Engels und der Arie „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn" kamen die Vorzüge der jungen Sängerin, deren Stimme schönsten Schmelz besitzt, besonders vorteilhaft zur Geltung. Gunnar Graarud, der die Tenorpartie übernommen hatte, lieferte wieder aufs Neue den Beweis, daß die kirchliche Musik in ihm einen hervorragenden Vertreter besitzt. Die Mitglieder des zweiten Quartetts Frida Lange, Klara Hurst, Otto Eichrodt und Josef Melamet erfüllten ihre Aufgabe ebenso einwandsfrei als restlos, wie die obengenannten Solisten.

Und nun noch ein Wort über Chor und Orchester. Der Chor, der sich in der Hauptsache aus Mitgliedern des Munzschen Konservatoriums zusammensetzte, verdient vollste Anerkennung. Nirgens machte sich ein größeres Schwanken oder eine störende Unsicherheit bemerkbar, frisch und harmonisch verflossen die einzelnen Stimmen vom mächtigen Wehgeschrei des verschmachtenden Volkes an bis zur Himmelfahrt des Propheten und dem eindrucksvollen Schlußchor „Wie herrlich ist dein Name in allen Landen". Ebenso wacker wie der Chor hielt sich auch das Orchester (Lehrkräfte des Munzschen Konservatoriums und Mitglieder der Hof- und anderen Kapellen). Neben den Streichern, unter denen sich auch einige Damen rühmlich betätigten, waren es besonders die Holzbläser, die sich als feinsinnige Musiker auszeichneten.

Die ganze Aufführung trug den Zug der festen Geschlossenheit und Einheitlichkeit, aber auch den Charakter der Liebe und Sorgfalt, die Leiter und Mitwirkende dem großen unvergänglichen Chorwerk angedeihen ließen. Der stürmische Beifall, der allen Mitwirkenden gespendet wurde, war wohlverdient. B.

Letzte Drahtberichte.

* **Darmstadt**, 30. März. Zum Intendanten des Großh. Hoftheaters und der Hofmusik in Darmstadt wurde Dr. Adolf Kraetzer aus Berlin berufen.

WTB. **Rom**, 29. März. Infolge des Krieges wurden die Besitzungen des Admirals von Tirpitz unter Sequester gestellt.

WTB. **Bukarest**, 29. März. Heute nachmittag 2 Uhr haben Ministerpräsident Radoslawow und Finanzminister Tontschaff sich nach Sofia zurückbegeben. Denselben Zug benutzte auch der kaiserl. Gesandte in Sofia, Graf Alfred Obernsdorff, der an den hiesigen Verhandlungen teilgenommen hatte und nunmehr auf seinen Posten zurückkehrt.

WTB. **Petersburg**, 29. März. (Reuter.) Lenin ist erkrankt. Er leidet an einem Brustgeschwür.

Rückkehr von Flüchtlingen.

WTB. **Lublin**, 30. März. Die Blätter des von österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebietes berichten über die massenhafte Rückkehr der bei dem seinerzeitigen Rückzug des russischen Heeres geflüchteten Polen in das Königreich.

Bankräuber.

WTB. **Königshütte**, 30. März. Wie der „Oberschlesische Kurier" meldet, sind drei der Bankräuber, die den Kassenboten der Deutschen Bank, Rybnik, überfielen, und ihm 310 000 M raubten, verhaftet worden. Zwei von ihnen haben ein Geständnis abgelegt. Ein vierter Räuber, ein alter Zuchthäusler, bestahl seine Genossen und flüchtete mit 306 000 M. An der Stelle, wo das Geld vergraben war, wurde nur noch der Geldsack gefunden.

Französische Einberufungen.

WTB. **Paris**, 29. März. (Ag. Hav.) Die Kammer hat einen Gesetzentwurf betr. die Einziehung der Jahresklasse 1919 angenommen.

Eine Reuter-Lüge.

:: **Wien**, 28. März. Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Die von Reuter verbreitete Nachricht, daß Odessa durch die Bolschewiki wiedergenommen sei, ist aus der Luft gegriffen. Die Stadt ist von den verbündeten Truppen besetzt. Es herrscht seit Tagen Ruhe.

Explosion.

WTB. **Bern**, 30. März. „Petit Parisien" vom 26. 3. meldet: Im Zeughaus von Rennes hat eine Explosion stattgefunden, durch die zwei Personen getötet und eine Anzahl schwer verletzt wurden. Die Einzelheiten sind zensuriert.

Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-russischen Friedensvertrages.

WTB. Berlin, 30. März. Der Austausch der deutschen und der russischen Ratifikationsurkunde zu dem am 3. März in Brest-Litowsk unterzeichnete Friedensvertrag und dem Zusatzvertrag sind gestern Abend 8 Uhr im Auswärtigen Amt zwischen dem stellvertr. Staatssekretär Frhr. v. d. Bussche-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten P. Petroff vollzogen worden. Herr Petroff, den der Moskauer Kongreß als Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Uebermittelung der Ratifizierungsurkunde betraut hatte, reist heute nachmittag nach Moskau zurück. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Rußland und den mit Deutschland verbündeten Mächten werden nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amt vorliegen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart:

An der Piave-Insel Papadopoli wiesen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst war die Gefechtstätigkeit im Südwesten lebhafter

Der Chef des Generalstabes.

Eine ernste Niederlage der roten Garde in Finnland.

WTB. Petersburg, 28. März. (Reuter.) Wie gemeldet wird, hat die finnische Rote Garde in der Gegend von Hams Tammerfors eine erneute Niederlage erlitten. Sie verloren beim Rückzug 10000 Gefangene, 21 Kanonen und 113 Maschinengewehre.

Der Oberkommandierende der englisch-französischen Armee.

WTB. London, 30. März. „Morning-Post" meldet: In voller Uebereinstimmung mit Sir Douglas Haigh hat die französische und englische Regierung beschlossen, den französischen Oberkommandierenden Foch zum Generalissismus der französisch-englischen Armeen an der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Offensive zu ernennen.

Die Truppen von Saloniki.

hz. **Berlin**, 29. März. Der Militärkritiker des „Echo de Paris" befürwortet in einem von der Zensur zugelassenen Artikel die Aufgabe des Salonikiunternehmens bezw. die Fortführung der Salonikiaktion durch das griechische Heer und den schleunigen Einsatz der Alliiertentruppen aus Saloniki in die Kämpfe an der Westfront, die immer mehr den Charakter von Entscheidungskämpfen des ganzen Krieges annehmen und den Herbst nicht überdauern können.

gK. **Berlin**, 29. März. Die „N. Zürcher Nachr." berichten: Die Zurückziehung des englisch-französischen Grenz-Korps aus Italien in den Vortagen der österreichischen Offensive hat bei der italienischen Armee und im italienischen Volke niederschmetternden Eindruck hinterlassen, und man betrachtet sie als die Preisgabe des verbündeten Italien. Man erwägt die schleunige Heranziehung von Teilen der Saloniki-Armee nach der italienischen Front, befürchtet jedoch, daß diese zu spät eintreffen könnten.

Außerordentlicher Kriegsrat in Versailles.

Berlin, 29. März. In Versailles findet, wie der „Norddeutschen Allgem. Ztg." aus Genf gemeldet wird, in den Osterfeiertagen ein außerordentlicher Kriegsrat der Alliierten statt, an dem die Oberbefehlshaber sämtlicher Verbandsarmeen teilnehmen werden. Westschweizer Blätter melden, daß die geheimen französischen Staatsarchive schon am Dienstag nach Bordeaux gebracht wurden, dagegen ist die Verlegung von Regierungsstellen aus Paris noch nicht erfolgt. Privatnachrichten zufolge, die nach dem „B. T." trotz strenger Grenzsperre über Lausanne in die Berner Presse gelangten, ist in Paris eine Panik ausgebrochen, die an die schlimmsten Tage des Jahres 1914 erinnert. Das tägliche Bombardement ist schreckenerregend. Die Straßen sind ausgestorben, die Läden und Restaurants geschlossen. Die Unruhe in der Stadt wird durch die mit drakonischer Strenge arbeitende Zensur erhöht. Zahllose Flüchtlinge aus dem Norden füllen die Stadt. Die Einwohner selbst reisen in Massen ab. Gegen Clemenceau, den man dafür verantwortlich macht, bildet sich eine immer stärker anwachsende Opposition.

Institut Fecht, Karlsruhe,
Kriegstrasse 184. Telephon 3507.
Gegründet 1874 von Herrn Oberl. A. Fecht. **Aeltestes Institut** Badens **mit Halbenjahreskursen. Seit Gründung** des Inst. **best. gegen 2000** Schüler ihre Examen. **Seit Kriegsbeginn best. 180** Prüflinge u. zwar **2 Abitur., 11 Oberprimaner, 39 Primaner, 32 Fähnriche, 6 Obersek., 78 Einj. u. 12 Untersek.**
Aufnahme jederzeit. Prosp. gratis. 1351

Unsere nächste Nummer erscheint am Dienstag mittag.

Bergbahnbetrieb Durlach-Turmberg.

Wiedereröffnung am Donnerstag, den 28. März
Durlach—Turmberg—Gut Schöneck!
— Fahrpreisermäßigung. —

Zum Besuche des Turmbergs werden von den Schaffnern der städt. Straßenbahn Fahrscheine wie folgt ausgegeben:

Fahrscheine 40 ₰, rot, gültig für eine einmalige Hinfahrt auf einer beliebigen Straßenbahnstrecke einschließlich einer Bergfahrt.

Fahrscheine 60 ₰, blau, gültig zur einmaligen **Hin- und Rückfahrt** auf einer beliebigen Straßenbahnstrecke, sowie auf der Bergbahn.

Eine einmalige Talfahrt auf der Bergbahn kostet 15 ₰, eine Bergfahrt 25 ₰, **Berg- und Talrückfahrt** 35 ₰. Militär hat auf der **Bergbahn** Vorzugspreise.

Karlsruhe, den 26. März 1918. E 8
Städtisches Bahnamt.

Gaskoks
Stück- und Nußkoks
berechnen wir vom **1. April ds. Js. an** bis auf weiteres J8
den Zentner zu M. 2.50 ab Werk.
Karlsruhe, den 30. März 1918.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

Wer einen wahrhaft deutschen Frieden wünscht der trete der Deutschen Vaterlandspartei bei.
Beitrag mindestens 1 Mark. Meldung bei Geh. Rat **Boesser**, Sofienstraße 178 oder **Buchhandlung** von **Kandt, Linck, Metzler, Müller & Gräff.** 1280

Voranzeige.
In ca. 8 Tagen treffen nochmals die in den letzten Tagen fehlenden
Samen
von
Rotkraut, Karotten, Rotrüben, Kohlrabi, Feldgelbrüben sowie Bohnen, Erbsen und Runkelrübensamen usw.
ein und werde ich den genauen Zeitpunkt in einer späteren Anzeige bekanntgeben. 1399
C. FROHMÜLLER,
Samenhandlung am Ludwigsplatz.

Großherzogl. Hoftheater. 2052
Sonntag, den 31. März. 55. Sondervorstellung.
Neu einstudiert:
Faust I. Teil.
Anfang ½5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Montag, den 1. April. 56. Sondervorstellung.
Faust I. Teil.
Anfang ½5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus,
Sonntag den 31. März.
Der Barbier von Sevilla.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen ¾10 Uhr.
Montag, den 1. April.
Die Gärtnerin aus Liebe.
Anfang 7 Uhr. Ende nach ¾10 Uhr.

Gemeindejagd-Verpachtung.
Die auf Samstag, den 13. April d. J. anberaumte Jagdverpachtung der Gemeinde **Hochstetten** findet **nicht** am Samstag, den 13. sondern **Freitag, den 12. April** gleicher Zeit statt. 1401
Der Gemeinderat.
Herbst.

Tüchtige und zuverlässige
Aushilfskellnerinnen und Spülfrauen
Städt. Arbeitsamt **für jeden Sonn- und Feiertag gesucht.**
Städtisches Arbeitsamt
Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe
Zähringerstraße 100, II. Stock. A 18

Instituts- und Privat-Gelder in Posten jeder Höhe **auszuleihen.**
August Schmitt.
Bankkommissions- u. Hypothekengeschäft, 1400
Karlsruhe Hirschstrasse 43. Telefon 2117

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat **August 1917** unter F8
Nr. 10496 bis mit Nr. 12213
ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre **Pfänder bis längstens 10. April 1918** auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 23. März 1918.
Städt. Pfandleihkasse.

Für Stahlwaren-Händler und Warenhäuser.
Wir **haben** fortlaufend grosse Posten in **prima Küchenmesser und Löffel** abzugeben. Grossisten erhalten bei großer Abnahme Vorzugspreise. Es handelt sich nur um Qualitätsware und kommen nur große Lieferungen in Frage.
Kaheso, G. m. b. H.
Merscheid-Solingen. 15036

Zigaretten

100 St.	6,2	Verk.	zu	52	= 5.20
300 „	8,2	„	„	73	= 21.90
300 „	10	„	„	90	= 27.–
200 „	12	„	„	107	= 21.40
100 „	15	„	„	130	= 13.–
1000 „	zusammen			Mk.	88.50

Versand Nachnahme
Guttmann & Ehrlich
Berlin C 17/160. 15041

Zigaretten
Verkaufs-Angebot
Nur an Selbstverbraucher
Ia Qualitätsmarken
aus **reinem Tabak,**
1000 Stck. Mk. 76.–, 80.–, 100.–, 120.–, 150.–.
Versand Nachnahme
D. Guttmann,
Charlottenburg P/160
Potsdamerstr. 12. 15031

Statt jeder besonderen Anzeige.

In den letzten erfolgreichen Kämpfen ist unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Leutnant Paul-Victor Turban

Führer der 1. Kompanie des l. Bad. Leibgrenadier-Regts. Nr. 109
Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse
und des badischen Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern

im Alter von 24 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen.

Karlsruhe, den 30. März 1918. 1398

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Ludwig Turban,
Geheimer Regierungsrat.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Aufruf

zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.

Unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen

bitten wir, wiederum zu einem guten Ergebnis auch der 8. Kriegsanleihe in unserer Stadt nach Kräften beizutragen.

Diese Bitte richten wir namentlich auch an die **Besitzer kleiner Ersparnisse.**

Der großen Anzahl kleiner Zeichnungen in Stadt und Land verdanken unsere bisherigen Kriegsanleihen zu einem wesentlichen Teil ihre hocherfreulichen Erfolge.

Auch diesesmal darf das Vaterland erwarten, daß Alle, Hoch und Nieder, ihre Schuldigkeit tun.

Es gilt für den Schlußakt des schweren Kampfes, den unsere Söhne und Brüder zu unauslöschlichem Danke des Vaterlandes bis dahin so erfolgreich bestanden, dem Reiche die notwendigen Geldmittel zum Durchhalten bis zum guten, wie wir hoffen dürfen, nahen Ende zu sichern.

Laßt uns, jeder nach seinen Mitteln, die wirksamste Heimarbeit für einen baldigen Frieden dadurch vollbringen, daß wir in einem glänzenden Ergebnis dieser 8. Kriegsanleihe den noch friedensscheuen feindlichen Machthabern im Westen klar und deutlich zu erkennen geben, daß ihre letzte Hoffnung auf ein Erschlaffen der deutschen Widerstandskraft und Entschlossenheit nach wie vor eitel und trügerisch bleibt.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, nähere Auskunft und Anleitung auf Wunsch mündlich oder schriftlich zu erteilen.

Karlsruhe, im März 1918. 1300

Werbeausschuß I für die 8. Kriegsanleihe:

Geh. Hofrat Dr. Binz, Vorsitzender; Weiler, Oberstadtrechnungsrat, Schriftführer; Fr. Anselment, Blechnermeister und Stadtverordneter; Dr. Appel, Stadtrabbiner; E. Blum, Hofschlossermeister und Stadtverordneter; Bodenstein, Geistl. Rat und Stadtpfarrer; Ebert, Stadtpfarrer und Dekan; Fischer, Oberhofprediger, Vorsitzender des Evang. Kirchengemeinderats; Grund, Zivilingenieur und Stadtverordneter; Frau Luitgard Himmelheber; W. Hof, Vorsitzender des Gewerkschaftskartells und Stadtverordneter; G. Jacob, Oberfinanzsekretär und Stadtverordneter; Jiemann, Stadtpfarrer; Kambeitz, Vorsitzender des Ortsverbands der H.-D. Gewerk.-V. und Stadtverordneter; Joh. Ersing, Vorsitzender des Christl. Gewerkschaftskartells; Knörzer, Geistl. Rat, Stadtdekan und Ehrendomherr; Kolb, Stadtrat; Karl Lacroix, Vorsitzender des Verbandes Bad. Handw.-Gen. und Stadtverordneter; Frau Geh. Oberreg.-Rat Dr. David Mayer; Frau Landgerichtsrat Neßler; Dr. Schiffer, Rabbiner; Schlebach, Altstadtrat; Frau Klara Schmitt, Oberlandesgerichtsratswitwe; Adolf Stein, Vorsitzender des Kaufm. Vereins und Mitglied der Handelskr.; Trautmann, Großh. Oberrevisor und Stadtverordneter, Vivell, Stadtrat.

Eine aussichtsreiche Oelgesellschaft

in Deutschlands reichsten Oelgebieten

nimmt noch einige Herren auf

gegen Uebernahme von 40 Mille Anteilen

gegen feste Bezüge, Gewinnbeteiligung und tägliche Diäten.

Beteiligung **erster** Kreise vorhanden.
Verschwiegenheit gegeben und verlangt. Zuschriften unter **E 1031** an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover. 12031

Gedenket eurer bedrohten deutschen Volksgenossen in der Ostmark!

Tretet dem Deutschen Ostmarkenverein als :-: Mitglieder bei! :-:

Mindest-Jahresbeitrag 4.— Mark.
Geschäftsstelle des Deutschen Ostmarkenverein: Berlin W., Bayreuther Straße 13.

Ich trete dem Deutschen Ostmarkenverein mit einem Jahresbeitrag von Mk. ..... bei.

Name: .....
Stand: .....
Wohnort: .....
Straße und Hausnummer: .....

87

VIII. Kriegsanleihe

Wir nehmen Zeichnungen auf die **neue Kriegsanleihe** an. Die bei uns gezeichneten Beträge, die aus Einlageguthaben entnommen werden sollen, werden auf den 31. März abgerechnet, sodaß unsere Zeichner bereits vom 1. April ab in den Zinsgenuß von 5%, bezw. 4½% kommen.

Die Zeichnungen werden im **3. Stock von Karl-Friedrich-Straße 8,** Zimmer Nr. 170 — Eingang Zähringerstraße — entgegengenommen. Die Sparbücher wollen mitgebracht werden, damit die Abrechnung **sofort** erfolgen kann.

Um die Möglichkeit zu bieten, auch Beträge unter 100 Mk. zur Kriegsanleihe zu zeichnen, geben wir wieder Scheine über 1 Mk., 2 Mk., 5 Mk., 10 Mk., 20 Mk. und 50 Mk. mit der Verpflichtung aus, die eingegangenen Beträge zur Zeichnung von Kriegsanleihe für die Sparkasse zu verwenden. Die Scheine werden vom 1. April 1922 ab mit 1 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 6 Mk., 12 Mk. 10 Pfg., 24 Mk. 30 Pfg. und 60 Mk. 70 Pfg. wieder eingelöst. Der Verkauf findet in den Geschäftsräumen der Sparkasse statt.

Karlsruhe, den 16. März 1918. F. 15

Städtische Sparkasse.

Stadtgarten.

Nur bei schönem Wetter.
An den beiden Osterfeiertagen 1918,
jeweils nachmittags von 3 bis ½7 Uhr:

Volkstümliche Musik-Aufführungen

ausgeführt von der

Kapelle des Landw.-Infanterie-Regts. 109.

Musikleiter: Herr Königl. Obermusikmeister **Granzau.**

Eintrittspreise für den Stadtgarten mit Tierpark:

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten	30 Pfg.
Soldaten vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren	40 Pfg.
Sonstige Personen	80 Pfg.

Vortrags-Ordnung 10 Pfg. K 12

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Greiz.

Bilanz am 31. Dezember 1917. 8050

Aktiva.		
Kassa und Bankguthaben	770 506	73
Schuldner in laufender Rechnung	157 597	87
Wertpapiere und unverz. Reichsschatzanweisungen	5 150 632	50
„ des Beamten-Unterstützungsfonds	48 600	—
Hypotheken-Darlehen (davon als zur Pfandbriefdeckung bestimmt (M. 49 839 858,81)	50 270 265	69
Kommunal-Darlehen	303 963	91
Renten-Darlehen	27 054 714	84
Zinsen und ihnen gleichstehende Leistungen aus:		
Hypotheken-Darlehen	727 795	73
Kommunal- „	1 537	50
Renten- „	966 108	40
Bankgebäude in Greiz	145 000	—
Inventar	1 400	—
	85 598 183	22

Passiva.		
Aktienkapital	7 500 000	—
Reservefonds	456 409	06
Außerordentlicher Reservefonds	150 000	—
3½% Hypothekenpfandbriefe	1 766 000	—
4% „	46 017 100	—
3½% Kommunal-Obligationen	36 700	—
3% Grundrentenbriefe	223 500	—
3½% „	415 800	—
4% „	21 401 800	—
4½% „	5 373 200	—
Noch einzulösende verloste Grundrentenbriefe	315 509	25
Fällige und anteilige Coupons unserer Obligationen	918 034	25
Rückständige Dividende pro 1913/16	6 377	50
Verzinsliche Bareinlagen	108 559	35
Gläubiger in laufender Rechnung	55 887	44
Vorausbezahlte Zinsen, Annuitäten und Renten	8 649	10
Talonsteuer-Conto	80 421	—
Disagio-Conto	73 949	83
Beamten-Unterstützungsfonds	48 624	81
Ueberschuss der Aktiva über die Passiva	610 491	54
	85 598 183	22

Die Einlösung der Gewinnanteilscheine **für 1917** mit **5%** erfolgt **von heute an** bei uns und unseren bekannten Einlösestellen.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Kriegsanleihe-Versicherung
ohne besondere Anzahlung.

Die Stücke für Kriegsanleihe-Versicherung werden von der Anstalt für den Versicherungsnehmer gezeichnet.
Bei Versicherungen mit einmaligem Beitrag wird 8. Kriegsanleihe zum Nennwert in Zahlung genommen. 1284
Versicherungsbestand 800 Millionen Mark.

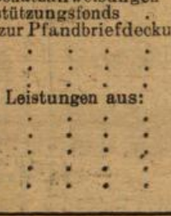
Der Verein Karlsruher Zahnärzte

teilt mit, daß infolge der außerordentlichen Verteuerung der Materialien und Gebrauchsgegenstände eine entsprechende Steigerung der Gebührensätze eintreten muß. 1371

Karlsruhe, den 19. März 1918.

Einstellbar für jeden Bart
mit gebogener Klinge
Apparate u. Klingen
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 8011

Jeder darf radfahren



mit meinem erlaubnisfreien Original-Spiralfederreifen 7,75. Holzreifen 6,25. Ia Hanf-Taureifen 14,75. Cellulose-Taureifen 10,25. Eifon-Ring 11. Elastischer Feder-Holzreifen 13 M., alle per Stück. Kann Jeder auf jede Felge aufliegen. Umtausch gestattet, also kein Risiko. Tausende geliefert. Wiederverkäufer Rabatt.

Schlawe, BERLIN C 172 Weinmeisterstraße 4.
Kinderwagenreifen billigst.
15038

Schöne starke
Bohnenstangen
gespitzt, hat abzugeben 1389
Ludwig Braun
Holzhandlung
Lagerplatz und Sägewerk
Schlachthofstr. 13 Telephon 5222.

Brennholz
buchen und eichen, für alle Heizungen verwendbar, sowie feingespaltenes
Anfeuerholz
hat fortwährend abzugeben. 1388
Auf Wunsch wird es gegen Vergütung zugeführt.
Ludwig Braun
Holzhandlung und Bündelholzfabrik
— Lagerplatz und Sägewerk —
Schlachthofstraße 13.
Telephon 5222.

Bruteier-Verkauf
von besten Legehennen (Fallnesterkontrolle) wie:
1. rebhuhnfarbige **Italiener,** rosenk.
2. weiße **Italiener.**
3. „ **Wyandottes.**
4. „ **Orpington.**
5. **Peking-Enten.**
6. **Gänse,** Emdener Riesen-Kreuzung.

Bei der Abholung ist ein von der Bad. Eierversorgung Karlsruhe, Kriegstraße 5, abgestempelter Verpflichtungsschein mitzubringen. Verpackungsmaterial ist vorhanden.
Städtische Gutsverwaltung Karlsruhe-Rüppurr.
Telephon 5437. St. 1

Darlehen
gewähre in jeder Höhe solventen Personen. Ia. Referenzen. Ad. **Fritz, Hamburg 24.** 15018
Tüchtige Vermittler gesucht.

Generalvertreter
für neues Genußmittel gesucht. 8051
Caolum-Quellen, Berlin W 9.